

*Ikhaya Loxolo, P.O. Box 349, Elliotdale 5070, Eastern Cape, South Africa
Handynummer: +27 (0)72 5454318, e-mail: alexmichael@gmx.net*

Ikhaya Loxolo,

a home of peace for people with special needs



Jahresbericht 2004-2005

Einleitung

Wir, von der gemeinnützigen Organisation Ikhaya Loxolo, leben an einem Ort, wo Zeit überhaupt keine Rolle spielt, nämlich in einem sehr ländlichen Teil des Ostkaps Südafrikas.

So haben wir uns sehr schnell daran gewöhnen müssen, alles in Ruhe - mit viel Geduld und ohne Hetze zu erledigen. Vielleicht wird der Eine oder Andere Leser meinen, in diesem Jahr ist überhaupt nicht viel passiert bei Ikhaya Loxolo, aber wir sind anderer Meinung!

Rückblick

Im Mai 2004 wurde diese ‚Nonprofit Organisation‘ (NPO) bei dem Sozialamt hier in Südafrika registriert. Seitdem haben wir eben einen besonderen Status innerhalb des Landes und haben dementsprechende Rechte und Pflichten.

Unser Land

Wie gesagt, so ziemlich Alles dauert hier etwas länger, und so waren wir sehr erleichtert, als endlich im Oktober 2004 ein Stück Land das Unsere wurde! Dabei musste der traditionelle, lokale Führer der Gemeinde zustimmen, und seit Einführung der Demokratie auch jede einzelne Person, die was dazu sagen möchte. Da dieses Gebiet sehr ländlich und unterentwickelt ist, wird ‚Organisation‘ hier klein geschrieben und das Zustandekommen der Landbegehung dauert noch etwas länger.

Jetzt hat Ikhaya Loxolo einen Hektar fruchtbares Land zur Verfügung, das erweiterungsfähig ist, wenn nötig.

Es liegt zwischen dem kleineren Mbhanjana Fluss und dem großen Mbashe.

Um genau zu sein, Ikhaya Loxolo liegt in Emdeni (‚Dazwischen‘) im Dorf Hobeni, Landkreis Elliotdale im Ostkap Südafrikas.

Schritt für Schritt

Wenn man hier Gartenbau betreiben will, ist es wichtig, das Land einzuzäunen, weil alle Tiere – Schafe, Ziegen, Esel, Kühe, Schweine, Pferde,... – frei herumlaufen.

Durch eine Spende vom DED (deutscher Entwicklungsdienst) konnten wir uns leisten, das ganze Land einzuzäunen und haben neben Gartenbau auch vor, Ikhaya Loxolo nach und nach zu einem blühenden Blickfang zu machen.

Außer vielen Versuchsgartenbeeten haben wir seit Oktober 2005 ein Drip-Irrigation-System laufen, durch das, bei sinnvoller Organisation, immer und durchgehend Gemüse und Früchte zu ernten und zu verkaufen sein werden.

Ende September war das erste Lehmhaus, ein ganz traditionelles Rondavel mit Grasdach, fertig gestellt.

Ein zweites, sehr großes Rondavel ist mittlerweile fast fertig; in diesem sollen die geistig behinderten Erwachsenen kochen, essen und wohnen.

Als Permakultur Projekt für Menschen mit besonderen Bedürfnissen betreiben wir bisher auch Hühner- und Hasenzucht, zum Decken des Eigenbedarfes als auch zum Verkauf, um Ikhaya Loxolo dem Ziel der Selbstversorgung näher zu bringen.

Ein weiter ‚Fortschritt‘ war auch das Einstellen unserer drei Volunteers, die Ihre Arbeit mit Liebe betreiben aber leider nicht permanent bei uns bleiben können. So werden wir in diesem Jahr wieder auf Volunteer-Suche gehen!

Schwierigkeiten auf unserem Weg

- Das nötige Kleingeld zusammenzukratzen um das Projekt überhaupt zu etablieren war und ist unsere schwierigste Aufgabe. Zum Einen fühlt sich der hiesige Staat überhaupt nicht dafür verantwortlich, Ikhaya Loxolo auch nur im Geringsten zu unterstützen, zum Anderen leben wir in einer recht schwierigen Situation: Kein Strom, kein Telefonnetz, Handynetz nur bedingt kein Computer, Drucker,....., zwei

Stunden zur nächsten Stadt in der man all diese Dinge finden kann.

Letztendlich können wir uns glücklich schätzen, denn immerhin ist Ikhaya Loxolo mittlerweile fast ganz etabliert und Aussichten auf weitere Unterstützung sind positiv.

- Sprache und Kultur.....

Muss erst mal verstanden und gelernt werden!

Da sich dieses Projekt in der früheren Transkei im Ostkap Südafrikas befindet, noch dazu in einer sehr ländlichen Gegend, sind wir von rein Xhosa sprechenden Menschen umgeben. Vielleicht einer unter 500 spricht etwas englisch. Also blieb uns nichts anderes übrig, als so schnell wie möglich grundlegendes Xhosa zu lernen. Am Anfang war es frustrierend, sich nicht verständigen zu können!

Glücklicherweise scheinen es unsere Nachbarn und Mitarbeiter mittlerweile zu genießen, uns deren Sprache beizubringen, genau wie die unsere zu lernen.

Die Menschen hier sind ausgesprochen Tradition- und Kulturgebunden. Nur die Kinder beginnen langsam in die Schule zu gehen, alle älteren sind ungebildet und haben nie etwas Anderes zu Gesicht bekommen außer ihr eigenes ländliches Leben. So fiel und fällt es den Xhosas in der Umgebung äußerst schwer, sich vorzustellen, was Ikhaya Loxolo eigentlich ist und vor hat; es ist ja das Einzige und Erste permanente Projekt für Menschen mit besonderen Bedürfnissen im gesamten Ostkap, noch dazu eine gemeinnützige Organisation, wo sich ein ‚Weißer‘ (mlungu) mal nicht in die eigene Tasche wirtschaften will, unvorstellbar !

So haben wir extrem viele Besprechungen in der Gemeinde besucht, um immer wieder zu erzählen, zu diskutieren und Fragen zu beantworten.

- Unser alter Ford Bantam ist nicht dafür gemacht, auf Staubstrassen oder gar ganz ohne Strassen zu fahren, was er hier aber gezwungen ist zu tun, kein Teer weit und breit! Leider hielt dieses Auto es auch noch für nötig, bei jeder Fahrt zu beweisen dass es nicht dafür gemacht ist! Wir waren besorgt aus dem einen Grund: Was ist wenn jemand dringend einen Arzt oder Krankenhaus benötigt, und uns der Bantam wie immer im Stich lässt?!?!?

Aber dieses Problem hat sich glücklicherweise erledigt, als der DED im November 2005 Geld für einen secondhand Allrad gespendet hat.

- Unerwarteter, lang anhaltender Regen hat uns im Oktober überrascht und das zweite große Rondavel zum Einsturz gebracht! Matschhäuser bestehen nun mal nur aus Matsch und Wasser, und zu viel Wasser macht eben Matsch! Das passierte, als die Mauern standen aber das Dach noch nicht begonnen war. Wenn die erste Reihe Gras schützend über den Mauern liegt, kann so etwas nicht passieren, und beim jetzigen zweiten Versuch sind wir über diesen kritischen Punkt schon weg.

Erfreuen und genießen....

....wenn wir mit unseren Mitarbeitern oder Nachbarn über unsere Sprachprobleme lachen und gar nicht mehr aufhören können!

....wenn Erwachsene oder Kinder zum ersten mal in ihrem Leben eine Erdbeere aus dem Garten essen und wir ihnen ansehen, dass sie so etwas genüssliches noch nie vorher gegessen haben!

....wenn wir lernen ein Haus rein aus Matsch zu bauen und mit Matsch und frischem Kuhdung zu verputzen.

....wenn wir mal wieder von Bekannten auf eine der unzähligen Feiern mitgenommen werden zum Essen, Labern und umqombothi (traditionelles Xhosa-Bier) trinken!

....wenn die Leute strahlen, weil wir ihnen bei Schwierigkeiten mit Handys, Radios, Briefen von der Bank oder Krankenhausfahrten behilflich sein konnten !

.....

Zukunftspläne?

Wenn wir weiterhin Spenden und Sponsoren finden bzw. halten können, werden wir im März/April 2006 die ersten Erwachsenen mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen können.

Erstmals werden wir täglich mit den Behinderten arbeiten, bis wiederum Schlafräume gebaut werden können, in denen die Erwachsenen dann auch schlafen werden.

Hart wird dafür gearbeitet werden, weiter Spenden und Sponsoren zu finden und wer weiß, vielleicht können wir das eine oder andere staatliche Amt doch noch überzeugen, Ikhaya Loxolo zu unterstützen!

Erweiterung und kontinuierliche Instandhaltung der Gärten sowie Viehzucht, um ein Einkommen für das Projekt zu sichern.

Das Aufnehmen von bis zu fünf Volunteers, die offen sind zu lernen und lehren, ihre Arbeit gerne tun und sich mit uns für Ikhaya Loxolo einsetzen.

Herzlichen Dank an:

John Robinson -unterstützt, berät und weiß immer und Alles

Glen und Marge Kraut –helfen uns immerzu bei kleinen Problemchen (Auto mal wieder stehen-geblieben?) und teilen sich mit uns Freuden und Schwierigkeiten des Lebens!

Der DED (Deutscher Entwicklungsdienst) – unser größter Sponsor!

Freunde und Familie- Hans, Marianne, Willi, Tobi+Melli, Benne und Christina und alle anderen die in Gedanken bei uns sind. Ohne Euch wäre Ikhaya Loxolo nie so weit gekommen!

Dem Team der Open Space – allen voran Nadine Faber und Heiko Ballweg für die finanzielle Unterstützung durch den Erlös des Benefizkonzerts in Hardheim.

Der Fachakademie für Sozialpädagogik, Aschaffenburg – Immer wieder für Überraschungen und Initiative zu haben!
Für Ihre Unterstützung aus einer Spendenaktion herzlichen Dank an die SMV mit Viola Spies und Jessica Sasse, sowie an Schulleiter Gerhard Merget.

Alle anderen Sponsoren- Jedes bisschen hilft hundertmal mehr als Sie sich vorstellen können!
Fam. Karl-Heinz Seibold
Rita und Josef Breunig, Dietmar Deckelmann, Brigitte und Paul Döhner, Franz Günther, Gertrud und Jürgen Herrmann, Uschi und Herbert Schmitt, Christina Iakovidou und Christian Schmitt, Sonja und Gerhard Vandeven.

Autor: Alexandra Günther